



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Als Seine Magnificenz der Hochwohlgebohrne, ... Herr
Volchardus Mindemann, ... der Kaiserlichen freien
Reichs-Stadt Bremen verdienstvolle älteste Herr
Bürgermeister, heute den 30ten Octobris 1774. ...**

D.

Bremen, 1774-10-30

VD18 9102336X

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0631-47

[urn:nbn:de:gbv:46:1-180047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-180047)

Als

Seine Magnificenz

der

Hochwohlgebohrne, Hochweise, und Hochgelahrte Herr,

Herr

1774
J. 80. 10. 16.

Bolhardus Rindemann,

vortrefflicher Rechtsgelahrter,

der Kaiserlichen freien Reichs - Stadt

Bremen

verdienstvolle älteste Herr Bürgermeister,

heute den 30sten Octobris 1774.

das

25^{te} Jahr dieser rühmlichst bekleideten

Hochansehnlichen Bürgermeister - Würde

höchstbeglückt zurück gelegt,

Bezeigt

in tiefester Ergebenheit seine ehrerbietigste Freude

D.



Bremen,

gedruckt bei Friedrich Meier, Eines Hochedlen Hochweisen Raths Buchdrucker.



Serius, in coelum redeas, diuque

Lactus inter sis populo.

HORAT.



Wenn Klugheit und Verdienst Regenten nur erheben,

Wenn sie dem Vaterland, und nicht sich selbst leben,

Wenn Tugend nur allein verdienten Preis erlangt,

Wenn sie dem weisen Haupt an heit'rer Stirne prangt,

Wenn diese Göttheit selbst den Ehren-Tempel bauet,

Wenn sie das Ruder führt, und jede Pflicht beschauet,

Wenn über sie kein Schwarm-verhaßter Schmeichler siegt,

Das Laster unterdrückt von ihr, in Fesseln liegt;

Wenn nur ein Menschens-Freund den Glanz der Hoheit zieret,

Und Bürger glücklich macht, und väterlich regieret,

Wenn, wo die Unschuld stets das Recht erhalten thut,

Sie sicher, ungekränkt im Schooß des Obern ruht,

Wenn holde Freundlichkeit aus jeder Miene lachet,

Wenn Redlichkeit allein das Haupt aufmerksam machet,

Das sich als Jüngling schon den Männer Pflichten wehrt,

Und seinem Vaterland die ersten Kräfte leiht.

Da

Da steigt der Oser : Rauch von lodernden Altären,
Da jauchzet jeder Mund, da fließen Freuden : Zähren,
Da tönt aus treuer Brust ein reiner Lob : Gesang,
Da brechen Wünsche aus mit unverstelltem Klang,
Da wird der fromme Ruf vom Himmel leicht erhört,
Weil Seufzer, und Gebeth, kein falscher Heuchel stöhret,
Ein Wunsch, den kalt der Mund, das Herz noch kälter spricht,
Vergebens ist der Wunsch ! der Himmel hört ihn nicht.

Beglückter Bremer Staat ! dir such ich in den Bildern
Den Vater deines Volks, dein Mindemann, zu schildern ;
Empfinde, was Er dir zu deiner Wohlfahrt ist,
Empfinde, wie dein Glück aus Seiner Sorge fließt.
Ich sehe, wie die Ruh' in deinen Mauern glänzet,
Wie Fried und Einigkeit des Bürgers Haus umgränzet,
Wo sonst bange Furcht den Handlungs : Lauf gestöhret,
Da wird der frohe Laut der Friedens : Stimme gehört,
Als vormals die Gefahr den Bremer Wall umrungen,
Und Wittwen : Seufzer sich um Waisen : Thränen schlungen,
Als hier der kühne Mars mit Schrecken hat gedroht,
Da war Sein weiser Rath der Retter in der Noth.
Ich sehe schon die Zeit auf ihren schnellen Wagen,
Das Denkmahl Seines Ruhms der Nachwelt übertragen,
Selbst der Geschichten : Saal wird diese That erhöhen,
Der späteste Enkel wird den Vortheil davon sehn.
Wenn Bremen ganz gerührt von Dankbegierde glühet,
Wenn heut' der Bürger Herz auf jene Wohlthat siehet,
Die dieser grosse Tag empfindungs : voll verehrt,
Der uns mit neuem Trieb zu fühlen hat gelehrt :
Wem diese Edle Stadt die Freiheit zu verdanken ?
Die mit Gefahr bedroht, doch in den alten Schranken
Die Unabhängigkeit mit größtem Ruhm behaupt't,
Die oft der Unbestand den freien Staaten raubt ;

Wenn

Wenn ich mit schwachem Kiel dieß Kleinod hier bemerke,
 Wie der erhabne Sohn des grossen Vaters Werke,
 Die Er vor höchsten Thron in Wien hat ausgeführt,
 Und dessen weiser Mund den Kayser selbst gerührt,
 Als er nach achtzehn Jahr, getreu dem Vaterlande,
 Bestätigter erhielt den goldnen Freiheits : Stande,
 Mit diesem Vorrecht kam der theure Mann zurück,
 Verkündigte dem Staat das dort bewirkte Glück ;
 Wie dieser beste Sohn schon fünf und zwanzig Jahre
 Dieß edle Freiheits : Pfand mit klugem Schutz bewahre,
 Durch welch geraume Zeit Er an dem Ruder steht,
 Und Dem der Bürger Heil so sehr zu Herzen geht ;
 Der mit entzückter Lust bei Sorgen und Bemühen,
 Sieht Handlung, Friede, Ruh', und goldne Zeiten blühen,
 Dem keine Last zu schwer, die Seine Schulter trägt,
 Wenn Ihm Sein zartes Herz fürs Vaterlande schlägt ;
 Der Bürger sieht mit Dank dem seltenen Tag entgegen,
 Er preißt die Vorsichts : Hand für den besondern Segen,
 Den sie auf Dich gelegt, erhabner Mindemann !
 Nimm unsre Wünsche heut, als Liebes : Opfer an :
 Um Deine Lebens : Frist ruft Herze, Mund und Zähne :
 Der Himmel wird die Stimm des treuen Staats erhören,
 O lange müsse noch ! ihr Bürger stimmt mit ein :
 Der grosse Mindemann, die Zier der Städte seyn.

